



HURRA, ES IST EIN ... KIND!

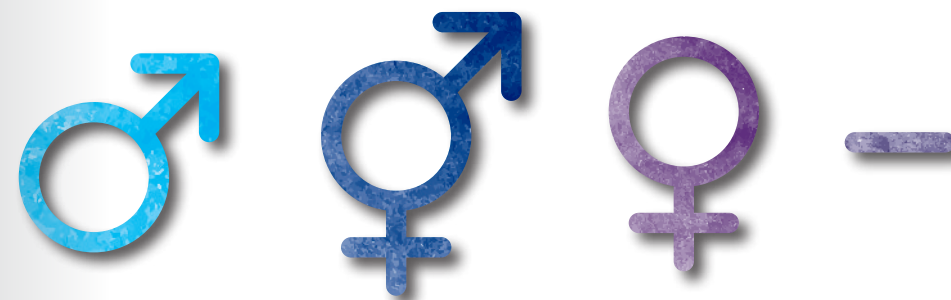
Geschlechtervielfalt ist (k)ein neues
Thema – Informationen für Eltern

Ein Kind kommt auf die Welt, und alle fragen: **Mädchen oder Junge?** Und wie antworten Sie als frischgebackene Eltern?

Seit Anfang 2019 ist es in Deutschland möglich, **ein weiteres Geschlecht** im Geburtenregister einzutragen. **Es lautet divers.**

Der Grund: Nicht für alle Kinder und Erwachsene sind die bisherigen Kategorien »weiblich« und »männlich« ausreichend. Rechtlich gibt es vier Möglichkeiten – drei Geschlechtseinträge (weiblich, männlich, divers) und das Freilassen des Eintrags.

Wie viele Geschlechter gibt es? Da lohnt es sich, genauer hinzusehen.



Für den rechtlichen Geschlechtseintrag wird nur auf den Körper des Neugeborenen geschaut. Vulva oder Penis. Ist doch klar. Punkt. – Aber stimmt das wirklich? Wer nur das **biologische Geschlecht** im Blick hat, ist sozusagen kurzsichtig. Denn im Laufe des Heranwachsens bildet sich zudem das **psychische Geschlecht**, die sogenannte Geschlechtsidentität. Darin drückt sich aus, was das Kind einmal über sich selbst sagen wird. Sagt es: »Ich bin ein Mädchen« oder »Ich bin ein Junge« oder »Ich bin beides«? Geschlechtsidentität wird unterschiedlich sichtbar. Etwa durch Kleidung, Frisur, Schmuck, Gesten und Verhalten. Dieser Ausdruck wird als **das soziale Geschlecht** bezeichnet.

Zumeist wird davon ausgegangen, dass die drei Aspekte von Geschlecht in typischer Weise übereinstimmen. Kommt zum Beispiel ein Kind mit einer Vulva auf die Welt, heißt es: »Hurra, es ist ein Mädchen«. Und als Geschlecht wird »weiblich« eingetragen. Wie selbstverständlich wird angenommen, dass auch das Kind später von sich sagt: »Ich bin ein Mädchen« und dass es gerne klassische Mädchenspiele spielt, mädchenstypische Kleidung trägt und sich irgendwie weiblich verhält. Das mag häufig stimmen, trifft aber nicht auf alle Kinder zu. Viele entwickeln sich anders. Da finden Mädchen Puppen uninteressant und die Farbe rosa doof. Wenn man also Geschlecht als etwas versteht, das mehrere Aspekte umfasst, gibt es ganz offensichtlich so etwas wie Geschlechtervielfalt.

Vielfalt der Körper. Was heißt hier ‚divers‘? Variationen der Geschlechtsentwicklung

Nicht bei allen Neugeborenen kann ein typisches **biologisches Geschlecht** erkannt werden. Etwa zwei von hundert Babys zeigen mehrdeutige Geschlechtsmerkmale. Ihre **Körper** passen einfach nicht ins gängige Bild von »weiblich« oder »männlich«. Früher nannte man sie Zwitter oder Hermaphroditen. Heute spricht man von **Intergeschlechtlichkeit**. Darum nutzen einige intergeschlechtliche Menschen für sich selbst den Begriff Intersex oder Zwischengeschlecht oder Inter*.

Intergeschlechtlichkeit gibt es in ganz unterschiedlichen Weisen. Etwa, dass die Chromosomen, Keimdrüsen, Hormone oder die Körperform nicht nur männlich oder nur weiblich ausgeprägt sind, sondern wie eine Mischung aus beiden. Das kann gleich bei der Geburt sichtbar sein oder sich erst später in der Pubertät zeigen.

Lange, zu lange war Intergeschlechtlichkeit hierzulande ein Tabu. Immer

noch begegnen viele Menschen dem Thema mit großer Skepsis. Eltern werden zumeist nicht angemessen aufgeklärt oder beraten.

Mit dem Geschlechtseintrag »divers« wird endlich ernstgenommen, dass es mehr als zwei Geschlechter gibt. Und aus dem Tabu ist ein Thema geworden, das sich angemessen und menschenfreundlich bedenken und besprechen lässt.

Wenn Eltern angstfrei und offen mit ihren intergeschlechtlichen Kindern sprechen, sie altersgemäß aufklären und unterstützen, können diese Kinder ihre Intergeschlechtlichkeit annehmen und zu ihrer Geschlechtsidentität finden. Diese Kinder sagen dann vielleicht: Ich bin ein Junge und ein Mädchen. Oder: Ich bin weder ein Mädchen noch ein Junge. Oder: Ich bin ein Mädchen mit Puller. Einige intergeschlechtliche Menschen bezeichnen sich aber auch einfach als weiblich oder männlich.



Kinderbücher zum Thema Intergeschlechtlichkeit:

- **Jill ist anders** von Ursula Rosen und Alina Isensee
- **Wer ist die Schnecke Sam?** von Maria Pawłowska und Jakub Szamałek u. a.
- **PS: Es gibt Lieblingseis** von Luzie Loda und Lucie Veith

Menschenrechte werden verletzt



Nach wie vor finden in Deutschland geschlechtsverändernde Operationen an intergeschlechtlichen Kindern statt. In den meisten Fällen sind sie medizinisch nicht notwendig. Sie dienen allein dazu, die Kinder körperlich in typischer Weise zu verweiblichen oder zu vermännlichen. Viele intergeschlechtliche Erwachsene berichten, dass sie an den Folgen dieser nicht mehr umkehrbaren Eingriffe leiden. Zudem sind ihre Menschenrechte auf körperliche Unversehrtheit und geschlechtliche Selbstbestimmung verletzt. Darum fordern nicht nur Interessensverbände intergeschlechtlicher Menschen, sondern auch Menschenrechtsorganisationen und Ausschüsse der Vereinten Nationen, kosmetische geschlechtsverändernde Operationen zu verbieten.

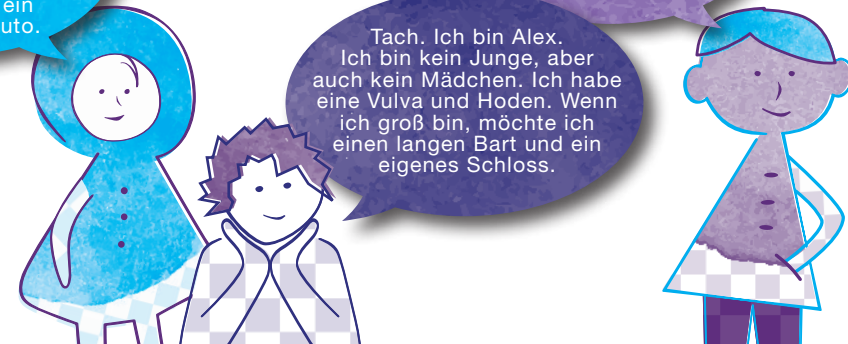
Und sie plädieren eindringlich dafür, abzuwarten, bis die Betroffenen alt genug sind, um selbst über ihr Geschlecht zu entscheiden. In Malta und Portugal stehen solche Operationen bereits unter Strafe.

Ursprünglich wurde der Geschlechtseintrag »divers« und die Möglichkeit, keinen Geschlechtseintrag zu wählen, für intergeschlechtliche Menschen eingeführt. Die neue rechtliche Regelung wird aber auch von anderen genutzt. Etwa von Menschen, die ihren Geschlechtseintrag zum Teil oder ganz und gar unpassend für sich finden, obwohl ihre Körper geschlechtstypische Merkmale aufweisen.

Hi! Mein Name ist Louise. Ich bin ein Mädchen. Ich habe eine Vulva und einen Uterus. Wenn ich groß bin, möchte ich lange rote Haare und ein schnelles Auto.

Hallo ich bin Henri. Ich bin ein Junge. Ich habe einen Penis und Hoden. Wenn ich groß bin, möchte ich eine tiefe Stimme und viele Kinder.

Tach. Ich bin Alex. Ich bin kein Junge, aber auch kein Mädchen. Ich habe eine Vulva und Hoden. Wenn ich groß bin, möchte ich einen langen Bart und ein eigenes Schloss.



Vielfalt der Identitäten. Wenn Kinder ihr Geschlecht als unpassend empfinden

Nicht nur bei intergeschlechtlichen Kindern ist bei der Geburt schwer zu entscheiden, welche **Geschlechtsidentität** sie einmal haben werden. Auch für Kinder mit typischen biologischen Merkmalen kann das bei der Geburt eingetragene Geschlecht nicht oder nur teilweise mit dem übereinstimmen, wie sich diese Menschen später einmal fühlen. So kann ein Kind mit Penis als männlich in die Geburtsurkunde eingetragen sein und einen männlichen Namen haben, aber irgendwann von sich sagen: »Ich bin gar nicht Max, ich bin die Lara!«. Dann spricht man von **Transgeschlechtlichkeit**, die in erster Linie auf die Ebene des **psychischen Geschlechts** gehört. Transgeschlecht-

liche Menschen wissen oft schon sehr früh, welchem Geschlecht sie angehören und können das auch schon benennen. Insgesamt stimmt bei mehr als drei Prozent der Menschen in Deutschland das Geschlecht in der Geburtsurkunde nicht mit dem gefühlten Geschlecht überein. Dazu zählen auch Personen, die sich als **nicht-binär** beschreiben. Das heißt, sie fühlen sich nicht ausschließlich einem Geschlecht zugehörig.

Immer häufiger sind transgeschlechtliche Menschen auf Laufstegen und in Fernsehserien zu sehen. Gleichzeitig erleben sie noch immer Diskriminierungen und Gewalt.

Kinderbücher zum Thema Transgeschlechtlichkeit:

- **Teddy Tilly** von Jessica Walton, Dougal Allan Macpherson u. a.
- **Prinz_essin?** von Rabea-Jasmin Usling und Linette Weiß

Vielfalt der Rollen. Zu viele wissen immer noch zu wenig über Geschlechtervielfalt

Nicht nur intergeschlechtliche oder transgeschlechtliche Menschen können erfahren, dass ein untypisches Auftreten argwöhnisch betrachtet und nicht akzeptiert wird. Auch Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit typischem biologischen Geschlecht und Empfinden können sich von althergebrachten Geschlechterrollen eingegengt fühlen.

Was ist typisch männlich? Was ist typisch weiblich? Gibt es überhaupt ein Entweder-Oder? Solche Fragen berühren die Vielfalt des **sozialen Geschlechts**. Daran knüpfen sich zuweilen festgefügte Vorstellungen: Jungen spielen anders als Mädchen, sie mögen andere Farben, sie haben andere Interessen. Dabei gibt es jede Menge Kinder, die diesen **Rollen** teil-

weise oder gar nicht entsprechen. Jungen, die sehr feinfühlig handeln, sich gern verkleiden oder mit Puppen spielen. Mädchen, die gerne raufen, auf Bäume klettern und lange Haare unpraktisch finden. Alle Kinder erleben, dass an ihr Geschlecht ganz bestimmte Erwartungen geknüpft sind. Und wehe, wenn sie diese nicht erfüllen, wenn also ihr **Geschlechtsausdruck als »untypisch«** **wahrgenommen** wird. Solche Kinder fühlen sich schon früh abgelehnt, ausgegrenzt und leiden unter Hänseleien.

Schon in der Kita brauchen Kinder Schutz und Zuspruch, um durch freies und kreatives Spielen ihre individuelle Geschlechtsidentität zu entwickeln. Starre, einengende Rollenbilder haben hier keinen Platz.



Kinderbücher zum Thema Geschlechtervielfalt:

- **Traumgerufe** von Cai Schmitz-Weicht, Ka Schmitz u. a.
- **David und sein rosa Pony** von Nils Pickert und Jenny Harbauer
- **Prinzessin Isabella** von Cornelia Funke und Kerstin Meyer

Hey, ich bin Lara!
Ich bin ein Mädchen.
Auch wenn meine Eltern
früher dachten, ich bin ein Junge.
Mein Körper sieht ein bisschen
anders aus als der von den anderen
Mädchen. Wenn ich groß bin,
möchte ich einen Busen und
Pilotin werden.



Vielfalt des Begehrens. Wer liebt wen?

Bei den Fragen zum Geschlecht geht es auch um die Fragen, wen wir **begehren**, zu wem wir uns hingezogen fühlen oder in wen wir uns verlieben. Dieser Aspekt heißt **sexuelle Orientierung**. Die bekanntesten Formen sind Hetero-, Homo- und Bisexualität. Schon Kinder interessieren sich dafür. Etwa wenn sie spontan Wunschlisten aufstellen, wer wen heiraten wird, wer in wen verliebt ist. Oder ihnen fallen unterschiedliche Familienformen auf: Warum hat Ercan zwei Mamas? Und manchmal ist auch schon für Kinder die eigene sexuelle Orientierung ein Thema. In einer Studie wurden lesbische, schwule und bisexuelle Jugend-

liche befragt, ab wann sie von ihrer sexuellen Orientierung wussten. Knapp 16 Prozent gaben an, es »schon immer« gewusst zu haben. So lässt sich vermuten, dass sie sich bereits in der Kita zum eigenen Geschlecht hingezogen fühlten, ohne die Begriffe lesbisch oder schwul bereits für sich zu nutzen.

Kinder und Jugendliche, die Anzeichen aussenden, dass sie sich womöglich zum gleichen Geschlecht hingezogen fühlen, spüren wahrscheinlich schon sehr früh, dass sie deswegen abgelehnt und ausgegrenzt werden können.



Kinderbücher zum Thema sexuelle Orientierung:

- **König & König** von Linda de Haan und Stern Nijland
- **Prinzessin Pomeline traut sich** von Brigitte Minne und Trui Chielens
- **Inga und der verschwundene Wurm** von Dirk Zehender und Soe Sadr

Zusammenfassung: Vielfalt der Geschlechter.

Aspekte von Geschlecht	Biologisches Geschlecht	Psychisches Geschlecht	Soziales Geschlecht	Sexuelle Orientierung
Worauf bezieht sich der Aspekt?	Körper	Identität	Rolle	Begehren
Um welche Fragen geht es?	Welchen Körper habe ich?	Wer bin ich? Welchem Geschlecht fühle ich mich zugehörig?	Wie drücke ich meine Geschlechtsidentität aus? Wie zeige ich sie?	In wen verliebe ich mich? Mit wem möchte ich Beziehung führen?
Welche Kinder brauchen besonderen Schutz und Unterstützung?	Kinder mit vielfältigen Körpern: intergeschlechtliche Kinder	Kinder mit vielfältigen Identitäten: transgeschlechtliche Kinder, nicht-binäre Kinder	Kinder mit »untypischem« Geschlechtsausdruck	Kinder mit gleichgeschlechtlichen Gefühlen, Kinder aus Familien mit gleichgeschlechtlichen Eltern (»Regenbogenfamilien«)

Angelehnt an: Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg und Bildungsinitiative QUEERFORMAT (Hrsg.) (2018): Murat spielt Prinzessin, Alex hat zwei Mütter und Sophie heißt jetzt Ben. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt als Themen frühkindlicher Inklusionspädagogik, Berlin, S. 26–27.

Hey, wir sind Alice und Jasmin. Wir sind die Mütter von Ercan.

Jasmin hat Ercan geboren, ich habe ihn adoptiert. Er ist unser Ein und Alles und soll später selbst entscheiden, wie er leben möchte.



Freilassen statt festschreiben: Brauchen wir den Geschlechtseintrag im Personenregister noch?

Eltern bekommen vom Geschlechtseintrag in das Geburtenregister kaum etwas mit. Ein formaler Akt ist das. Fertig. Außer ihr Kind kommt mit mehrdeutigen Geschlechtsmerkmalen auf die Welt...

Wer die Hindernisse und Schwierigkeiten bedenkt, auf die Kinder und Erwachsene womöglich wegen ihres Geschlechtseintrags treffen, würde den Eintrag heute sicher gerne offenlassen, bis das Kind später selbst darüber entscheiden kann. Leider geht das nur, wenn Intergeschlechtlichkeit festgestellt wurde. Und wer noch ein bisschen weiter denkt, fragt: Wozu brauchen wir den Geschlechtseintrag von Amts wegen noch, da doch alle Geschlechter rechtlich gleichgestellt sind?



Weiterführende Informationen und Beratung

Informationen zu gleichgeschlechtlichen Lebensweisen und geschlechtlicher Vielfalt:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:
www.regenbogenportal.de

Information und Beratung zu Inter- und Transgeschlechtlichkeit:

Internationalen Vereinigung Intergeschlechtlicher Menschen (IVIM):
<https://oiigermany.org>

Intersexuelle Menschen e. V. Bundesverband: www.im-ev.de

Deutsche Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität e. V.:
www.dgti.org

QUEER LEBEN – Inter* und Trans* Beratung: www.queer-leben.de
Tel: +49 30 233 690 70

TransInterQueer e. V.: www.transinterqueer.org
Tel: +49 30 644 770 27

Trakine e. V. (Trans-Kinder-Netz): <https://trans-kinder-netz.de>

Informationen zum Thema soziales Geschlecht:

PINK STINKS – Vielfalt ist Schönheit: <https://pinkstinks.de>

Die Rosa-Hellblau-Falle – Rollenklischees im (Familien-) Alltag und wie man ihnen entkommt: <https://rosa-hellblau-falle.de>

Herausgeber*in:
Diakonie Deutschland
Evangelisches Werk für
Diakonie und Entwicklung e.V.
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
T +49 30 652 11-0
F +49 30 652 11-3333

Autor*in:
Kris Hochfeld

Redaktion:
Helga Kempcke, Thomas Kugler

Projekt:
»Was heißt hier eigentlich Demokratie? Demokratieerziehung als
originärer Auftrag der frühkindlichen Bildung«

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

**Konzeptberatung,
inhaltliche Begleitung:**
Thomas Kugler (QUEERFORMAT –
Fachstelle Queere Bildung)

Koordination:
Meike Geppert,
Diakonie Deutschland

Gestaltung:
COXORANGE Kreative Gesellschaft

Druck:
dieUmweltDruckerei GmbH

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



QUEERFORMAT
FACHSTELLE QUEERE BILDUNG



BETA

Bundesvereinigung Evangelischer
Tageseinrichtungen für Kinder e.V.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ bzw.
des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der*die Autor*in die
Verantwortung.